



Acceterra

Kultursponsoring
in Deutschland und Italien

8. Jahrgang No. 1. 2000 8,50 DM / 8.500 LIT / 60 ÖS

Das Italien-Kulturmagazin

Der Zeichner und Maler Heinz J. Duell

Er gehört zu jenen deutschen Künstlern, und die Tradition ist jahrhundertealt, die in Italien leben, aus Passion für die Schönheit und Kunst dieses Landes, die Natürlichkeit seiner Menschen, den Wohlklang ihrer Sprache. Diese Hinneigung zum Süden entdeckte Heinz J. Duell 1968 als Dreissigjähriger, bei einem längeren Aufenthalt in Rom, der zugleich sein künstlerisches Erwachen und Durchbruch zu eigenem Stil bedeutete, den er auf grossformatigen, detailhaft ausgeführten Altmeisterzeichnungen verwirklicht - Stadtveduten, Landschaften, Porträts, Emblembilder,

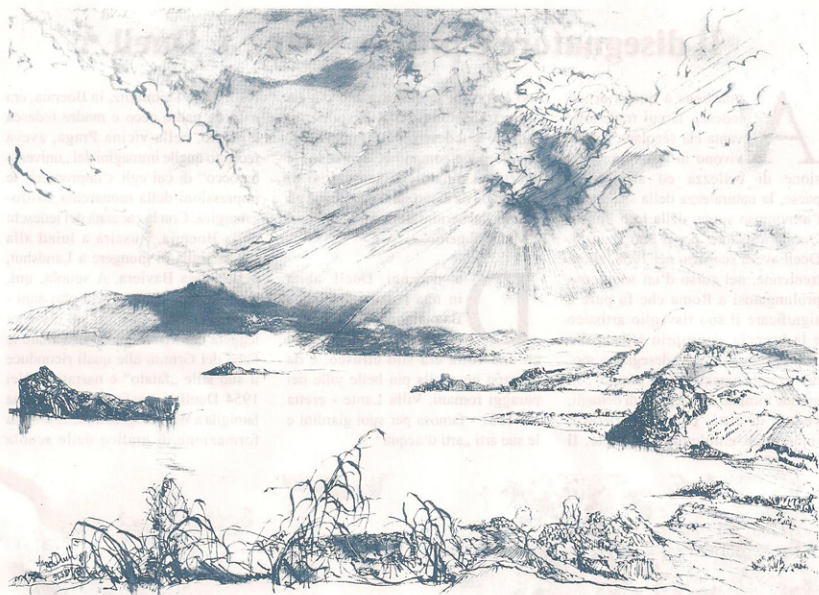
Vignetten. Sein handgraphisches Werk liegt in der Tradition der italienischen und deutschen Renaissance, des Manirismus, des römischen Barock und dessen quellenden, dynamischen Raumerfindungen, wobei die Vorbilder Bernini, Borromini, Piranesi und Michelangelo wichtig sind. Seit Jahrzehnten bewohnt Duell ein Landhaus in Bagnaia, fünf Kilometer von Viterbo entfernt. In dem einst etruskischen Ort befindet sich als Sehenswürdigkeit einer der schönsten Villen der römischen Umgebung, die Villa Lante (1561 erbaut), bekannt für ihre Gartenanlagen und Wasserkünste.

1938 in Leitmeritz in Böhmen geboren - der Vater ist Tscheche, die Mutter Deutsche - erhält Duell früh im nahe gelegenen Prag ihn prägende Eindrücke vom „universo barocco“ der österreichisch-habsburger Monarchie. Mit der Vertreibung der Deutschen aus Böhmen, gelangt er zusammen mit seiner Familie nach Landshut in Niederbayern, wo er in der Schule, bereits mit acht Jahren, als Naturtalent im Zeichnen auffällt, zudem viel liest, besonders Grimms Märchen, worauf er seinen feenhaften und narrativen Stil der Zeichnung zurückführt. 1954 siedelt Duell mit seiner Familie nach Würzburg über, bildet sich als Graphi-



LAGO DI BOLSENA CAPODIMONTE

mostra



LAGO DI BOLSENA GRADOLI

ker an der dortigen Kunst- und Handwerkerschule aus, ist fasziniert vom Barock der Würzburger Residenz, von Tiepolos Treppenhaus-Gemälde, den Gärten. Als Schulabschluss gewinnt er den ersten Preis für Graphik der Stadt Würzburg, dotiert mit 850,- DM, sein Startgeld beim Neubeginn in München, wo er sich vielseitig als Graphiker betätigt, für Trickfilme, Vignetten beim „Simplizissimus“, für Mode und nebenbei Architektur studiert, um dann mehrere Jahre in einem Architekturbüro zu arbeiten. Auch in der Isar-Metropole ist er ein begeisterter Theaterbesucher.

Duell ist vor allem ein begnadeter Zeichner. Die virtuose Selbstverständlichkeit im Umgang mit

der Feder, mit Tusche und Sepia, dann die Leichtigkeit in der Verwirklichung seiner bildnerischen Gedanken sind in unserer Zeit äusserst selten. Er selbst ist ein barocker und sinnlicher Mensch, daher dem Barock mit seinen plastischen Ausladungen, dem Bewegungsreichtum der Formen sowie den perspektivischen Wirkungen von Raum und Licht geradezu wahlverwandtschaftlich zugetan. Kunst als Metapher des Welttheaters, als spielerische Austauschbarkeit von Sein und Schein, dann Malerei als Theatralik und Festkultur - damit lässt sich Duells Ästhetik umschreiben. Das Barocke „Delectare et Movere“ - erfreuen und bewegen - gilt auch für seine Kunst.

Berühmtheit haben seine Stadtansichten erlangt, von Prag und Wien, von

Rom und Venedig, für ihn magische, nostalgische, geheimnisvolle Orte, die er mit der Feder in architektonische, symbolistische Zauberstädte verwandelt, im Wechselspiel des Linearen und Malerischen, mit vielschichtigen Raumverschränkungen, Kurvaturen und allegorischen Anspielungen. In der Art eines zeichnerischen Montageverfahrens fügt Duell Elemente von urbanen Wirklichkeiten zu überwirklichen Grossikonen zusammen. So erreicht er, nach dem Muster der Renaissance, eine emblematische und poetische Bildkonstruktion.

Wolfgang Sauré

Die Titelseite zeigt das Gemälde „Vathek“ von Heinz J. Duell.